

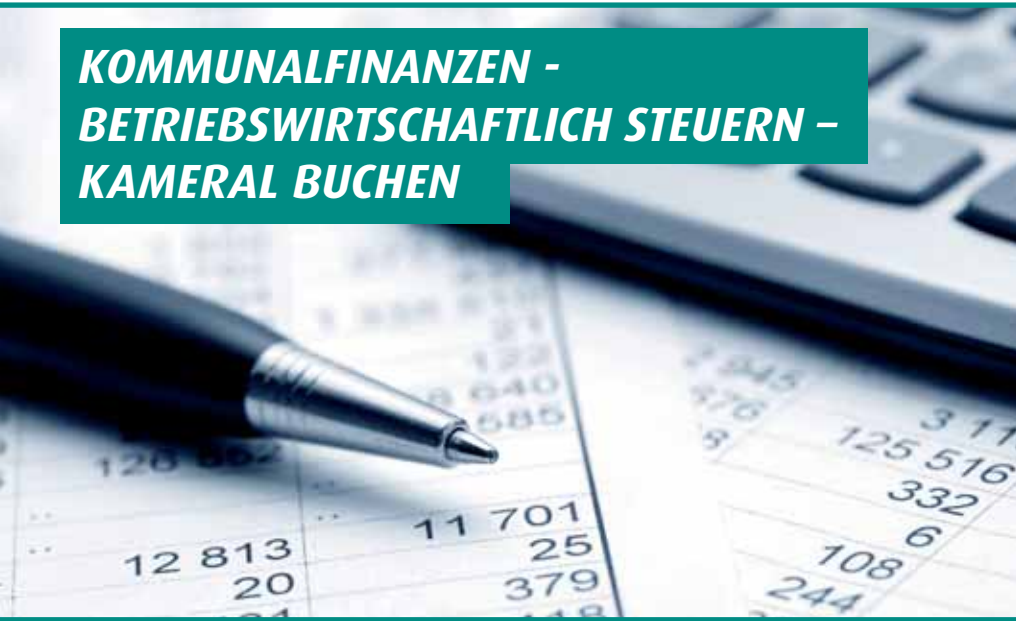


Mehr Wissen.  
Mehr Können.  
Mehr Zukunft.

# FREIE WÄHLER

Postvertriebsstück Nr.: 08837

## KOMMUNALFINANZEN - BETRIEBSWIRTSCHAFTLICH STEUERN - KAMERAL BUCHEN



Das ist keineswegs ein Widerspruch! In der Diskussion über die Einführung der doppelten kommunalen Buchführung (Doppik) wird dieses moderne Rechnungswesen meist nur mit der Kameralistik in ihrer althergebrachten Anwendung verglichen und deren Unzulänglichkeiten vorschnell festgestellt, doch häufig macht die Mehrzahl der Kommunen in der Praxis von den vielfältigen Möglichkeiten der Kameralistik nur zu wenig Gebrauch.

Die Doppik bildet die finanzwirtschaftlichen Vorgänge in der Gemeinde genauer, umfassender und besser an betriebswirtschaftlichen Maßstäben orientiert ab, während die Kameralistik in ihrer Grundform nur eine einfache Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ist, aber die Doppik ist eben auch aufwändiger und besonders ihre Einführung verlangt von der Kommune ein erhöhtes finanzielles und personelles Engagement.

Seit der Änderung des Kommunalen Haushaltsrechts zum 1.1.2007 haben in Bayern die Kommunen allgemein das Wahlrecht, mit welchem der beiden Buchführungsarten die Finanzwirtschaft abgewickelt wird. Die allgemeinen Haushaltsgrundsätze aus der Bayerischen Gemeindeordnung (z. B. Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, Wahrheit und Klarheit, Vollständigkeit, Vorherigkeit) gelten dabei in beiden Fällen. 24 der 71 Landkreise und 71 der 2056 Gemeinden haben ihr Rechnungs-

wesen bis heute auf die Doppik umgestellt (Stand 1.1.2012).

Viele der übrigen Kommunen scheuen den Aufwand, der mit der Umstellung einhergeht. Insbesondere die für die Eröffnungsbilanz erforderliche umfassende Vermögenserfassung und -bewertung wird als eine Hürde erkannt, die im Verhältnis zum Nutzen für viele zu hoch erscheint.

Dies ist jedoch kein Grund, alles beim Alten zu belassen und resigniert so weiter zu wirtschaften wie bisher. Notwendige Reformen des kommunalen Finanzwesens und betriebswirtschaftliches Handeln sind auch mit einer Buchhaltung auf Basis der Kameralistik sehr gut möglich. Am Anfang eines Reformprozesses sollte nicht ein Ergebnis aus den Schubladen „Doppik“ oder „Kameralistik“ stehen, sondern Klarheit über die Ziele, die man mit der Reform erreichen will. Zielführende Ansätze und Instrumente der Kameralistik zur Steigerung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz sollen nachfolgend kurz und - in dem zu diesem Thema angebotenen Seminar - praxisorientiert dargestellt werden. Der wissenschaftliche Hintergrund dafür findet sich im neuen Steuerungsmodell und dem Neuen Kommunalen Finanzwesen (NKF):

### Output- / Produktorientierung

Der Erfolg der öffentlichen Verwaltung ist

## INHALT



Seite 1/2  
Kommunal Finanzen



Seite 2  
Politik aus einem Guss  
Hubert Aiwanger



Seite 3  
Wasserkraft und Geothermie



Seite 4  
Beruf als Berufung



Seite 4/5  
Klassik bei den Freien Wählern



Seite 5  
40 Jahre Kommunalpolitik



Seite 6  
Junge Freie Wähler Mittelfranken



Seite 6  
40 Jahre FW Markt Wald



Seite 7  
Wendelsteiner Badhaus



Seite 8  
Seminarübersicht des BKB  
im 2. Halbjahr 2012

nicht daran zu messen, wie viel Geld für eine bestimmte Aufgabenerfüllung bereitgestellt wird, sondern am Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger. Dementsprechend müssen die Überlegungen bei der Haushaltsplanaufstellung auch beim Ergebnis (Output) ansetzen und nicht bei den auf die einzelnen Haushaltsstellen zu verteilenden Finanzmitteln. Welche Leistungen will die Verwaltung erbringen und welche Finanzmittel sind dafür nötig? Produktbeschreibungen können Klarheit darüber schaffen, welche Erwartungen die politischen Entscheidungsträger an die Verwaltung stellen. Mit den Instrumenten der flexiblen Haushaltsführung (Übertragbarkeit, Deckungsfähigkeit, Zweckbindung von Einnahmen und Budgetierung) können die knappen Finanzmittel von dieser produktorientiert eingesetzt werden. Das Haushaltsrecht er-



Rüdiger Neubauer

klare Vorgaben gemacht, mit welchen Finanzmitteln die einzelnen Fachstellen auskommen müssen, andererseits werden Anreize zum wirtschaftlichen Mitteleinsatz geschaffen.

### Kostenbewusstsein und Transparenz

Das Rechnungswesen muss erkennbar machen, wo Kosten entstehen, auch wenn diese nicht unmittelbar mit Ausgaben verbunden sind. Die Zuordnung von Personalkosten und internen Verwaltungsleistungen, aber auch der Werteverzehr und die Aktivierung von Eigenleistungen sind finanzwirtschaftliche Vorgänge, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Die Kameralistik zwingt nicht unbedingt zu deren Abbildung, aber sie bietet die rechtlich fundierten Möglichkeiten dazu. Innere Verrechnungen schaffen Transparenz und können eine für die jeweilige Kommune spezifische Kostenrechnung in Haushaltsplanung und Jahresabschluss implementieren.

### Kalkulatorische Kosten

Auch in der Kameralistik ist die Darstellung des Vermögens und dessen nutzungsbedingter Verzehr möglich, bislang jedoch nur im Bereich der Kosten rechnenden Einrichtungen zwingend vorgeschrieben. Es steht also der Kommune frei, ob sie auch für ihre Wohnhäuser, den Gemeindevwald, das Rathaus, die Schulen und ähnliche bedeutsame Vermö-

gensgegenstände Anlagenachweise führen und die Vermögensveränderungen in ihrer Jahresrechnung ausweisen will.

### Rückstellungen

Ein Kritikpunkt, der der Kameralistik oft entgegengehalten wird, ist die fehlende Berücksichtigung künftiger Belastungen, insbesondere im Bereich der Beamtenpensionen. Doch auch zu deren Darstellung bietet die Kommunalhaushaltsverordnung in Form der Sonderrücklagen ein passendes Instrumentarium.

Bei der Frage „Kameralistik oder Doppik?“ stehen also mehr als zwei Alternativen zur Auswahl. Grundlage einer Umstellungsentscheidung sollte die Kenntnis darüber sein, was die beiden unterschiedlichen Rechnungssysteme leisten können. Die Möglichkeiten der modernisierten Kameralistik zu nutzen bedeutet dabei, einen ersten Schritt in Richtung Doppik zu gehen und die aufwändige Umstellung zu einem späteren Zeitpunkt wesentlich zu erleichtern.

*Rüdiger Neubauer*

*Hochschullehrer, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern -Fachbereich allgemeine innere Verwaltung, Hof*

laubt sogar, die systematische Gliederung der Haushaltsstellen vollständig darauf auszurichten, welche Leistungen die Verwaltung nach außen erbringt.

### Delegation von Finanzverantwortung

Von den Mitarbeitern der Verwaltung wird erwartet, dass sie sparsam und wirtschaftlich denken - also kurz gesagt: die öffentlichen Mittel so verwalten, als wäre es ihr eigenes Geld. Mitdenken ist gefragt und Eigenverantwortung dafür die Voraussetzung! Mit dem Instrument der Budgetierung werden einerseits

## POLITIK AUS EINEM GUSS!

Liebe Freie Wählerinnen und Freie Wähler,

der Wahlmarathon 2013/2014 steht bevor. Innerhalb von zehn Monaten fünf Wahlen an voraussichtlich vier Terminen! Im September 2013 in Bayern Bezirkstag, Landtag und Bundestag, im März 2014 Kommunalwahlen und im Juni die Europawahl.

Aufstellungsversammlungen zu Bezirk, Land und Bund sind in vollem Gange, Bürgermeister- und Landratskandidaten werden bereits eifrig diskutiert. Die Politiker sind gefordert, glaubwürdige Konzepte zu präsentieren und die Bürgerinnen und Bürger haben am Ende die Qual der Wahl.

Wir FREIE WÄHLER sehen diesen Herausforderungen unaufgeregt entgegen. Wir können ein in sich schlüssiges Politikkonzept präsentieren: Der Mensch im Mittelpunkt! Starke Kommunen sind Basis eines starken Landes und einer bürgerfreundlichen Situation vor Ort. Kommunen, die zu wenig Geld haben für Vereine, Büchereien, Musikschulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, kommunale Krankenhäuser, Feuerwehren, für die Trinkwasserversorgungseinrichtungen und Abwasserinfrastruktur, solche Kommunen können auch ihren Bürgern nur eine unzureichende Lebensqualität bieten. Also hat die Politik auf allen Ebenen dafür zu sorgen, dass zumindest dieses Ziel - finanziell ordentlich ausgestattete Kommunen - angestrebt wird.

Ausgehend von dieser Erkenntnis bräuchte man eigentlich kein Wahlprogramm, um gute Politik zu gestalten. Viele unserer Kommunalpolitiker haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass sie mit knappen Mitteln verantwortungsvoll umgehen und effektiv haushalten können. Auch die Landesebene hat dafür Sorge zu tragen, dass das knappe Geld dorthin kommt, wo es in erster Linie den meisten Nutzen für den Bürger bringt: Bildung, Breitband, soziale Sicherheit statt dritte Startbahn, Donaustaustufe, ABS-Papiere ... Gleiches gilt für den Bund: Bundesleistungsgesetz zur Reduzierung der Sozialausgaben der Kommunen und Sicherstellung der Altersversorgung statt Bankenrettungsschirmen und Entschädigung für Offshore-Investoren aufgrund nicht vorhandener Stromleitungen.

Deshalb treten wir für ein Europa der Bürger und Regionen ein, statt für eine immens teure und schwerfällige Zentralbürokratie, die am Ende auch noch in die Sparkassen hineinregieren will und an den wirklichen Bedürfnissen vor Ort vorbei geht. Politik aus einem Guss muss die richtige Weichenstellung auf allen Ebenen anstreben. Gelassenheit und Zuversicht gepaart mit vollem Engagement für unseren bevorstehenden Wahlkampf wünscht Ihnen



*Ihr Hubert Aiwanger  
Bundes- und Landesvorsitzender*

## Studienfahrt der Landkreise Augsburg und Ostallgäu

Strom und Wärme aus der Tiefe und elektrische Energie aus Wasserkraft waren Ziele einer Studienfahrt mehrerer FW-Ortsverbände der Landkreise Augsburg und Ostallgäu.

Die Bildungsbeauftragte des BKB für Schwaben, Waltraut Wellenhofer aus Bobingen, und insgesamt 35 Teilnehmer aus Bobingen, Oberottmarshausen, Wehringen, Königsbrunn, Langerringen, Meitingen, Stadtbergen und Buchloe besichtigten das Walchenseekraftwerk in Kochel am See und informierten sich über das Geothermiekraftwerk in Bernried am Starnberger See.

Als historische Wertschöpfungsform von Energie durch Wasserkraft, die bis heute rentabel funktioniert, ist das Elektrizitätswerk am Walchensee seit 1924 in Betrieb. Der Technik-Pionier Oskar von Miller erreichte nach jahrzehntelanger Überzeugungsarbeit im Jahr 1918 den Beschluss des Bayerischen Landtags für den Bau. Damals war es mit 124.000 Kilowatt eines der größten Kraftwerke der Welt. Heute ist es mit etwa 300 Millionen Kilowattstunden eines der größten Hochdruck-Speicherkraftwerke in Deutschland.

Das zweite Thema dieses Tages, die Geothermie, hatte Maria Simnacher aus Bobingen vorbereitet. Auf der Suche nach Erdgas und Erdöl, mit ca. 250 Bohrungen in Bayern, stieß man auf die Wasser führende weiße Jurakalkschicht, den so genannten „Malm“. Dieser taucht unter den Alpen bis zu 7.000m ins Erdinnere ab. Das im Malm fließende Wasser wird durch die in der Tiefe zunehmende Erdwärme erhitzt. An 24 Standorten in Bayern südlich der Donau wird das heiße Wasser (ca. 150°C) als konstante Energiequelle bereits genutzt oder es besteht dafür eine Planung. Ohne CO<sub>2</sub>, Feinstaub oder Stickoxide wird Fernwärme für Haushalte, öffentliche Gebäude, Industrie und Handwerk geliefert. Außerdem wird in Kraftwerken elektrische Energie

## WASSERKRAFT UND GEOTHERMIE



zur Einspeisung ins Stromnetz erzeugt. Interessant in der Entwicklung ist, dass Erdwärmewasser zunächst als Thermal- und Heilwasser genutzt wurde, wie z.B. in Bad Füssing.

In Bernried informierte Bürgermeister Josef Steigenberger als kompetenter Referent: „Unsere Gemeinde wird energetisch unabhängig, weil die Geo-Energie vor Ort unter unseren Füßen liegt! Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Einkommen bleiben in der Heimatregion!“

Erst wenn die erste Bohrung fündig ist, investiert die Gemeinde in die Planung und in den Bau des Fernwärmenetzes. Baubeginn des Geothermie-Projektes soll 2013 sein. Die Bürger Bernrieds stehen hinter dem Projekt! Trotzdem müssen während des Genehmigungsverfahrens wegen Widersprüchen, Ängsten und naturschutzrechtlichen Einwänden Kompromisse herbeigeführt werden. Anhand von Schautafeln im Rathaus erklärte der Rathauschef der Besuchergruppe die Entwicklung des Energieprojektes.

Aber auch seine Initiativen zur Dorfentwicklung und zum Leitbild für seine Zukunftsgemeinde mit Projektgruppen erläuterte er fundiert. Er streifte das Kulturleben mit dem Buchheimmuseum und abschließend stiegen alle hinab in den alten Sommerkeller unter dem Rathaus. Der riesige historische Bierlagerkeller mit hohen Gewölben ist weitgehend saniert. Er wird bereits genutzt für Kunstausstellungen sowie Musik- und Tanzveranstaltungen.

Noch im Bus wurde über den stolzen Satz des Gemeindeoberhauptes diskutiert „Unser Dorf hat Zukunft!“ Mit dem Bernried-Projekt wurde deutlich, wie der Weg zur Energiewende von einer Gemeinde mit Wertschöpfung für die Kommune und ihre Bürger besritten werden kann.

Waltraut Wellenhofer  
Maria Simnacher



### Liebe Leserin, lieber Leser,

damit Sie der „Freie Wähler“ im Postversand immer aktuell erreichen kann, melden Sie bitte Neumitglieder in Ihrem Verband, Adresswechsel oder Austritte an die BKB-Geschäftsstelle, Marktplatz 7, 95349 Thurnau; Fax: 09228 9969567; Tel.: 09228 9969566; E-Mail: [bkb-bayern@t-online.de](mailto:bkb-bayern@t-online.de)

Eine Umstellung oder Neuanmeldung von Postversand oder E-Mail-Bezug des FW ist jederzeit über die Homepage des Bildungswerkes unter [www.bkb-bayern.de](http://www.bkb-bayern.de) und die Rubrik „Newsletter“ möglich. Hier finden Sie auch das aktuelle Seminarangebot und können sich direkt zu Ihrem Wunschseminar anmelden.

Redaktionelle Beiträge nimmt die Redaktion des FW gerne unter E-Mail: [redaktion@bkb-bayern.de](mailto:redaktion@bkb-bayern.de) bis zum **28. November 2012**, entgegen.

Möchten Sie regelmäßig die neuesten Freie Wähler-Pressemitteilungen in Ihrem Postfach finden? Dann schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an die FW-Landesgeschäftsstelle in München ([gstelle@freie-waehler.de](mailto:gstelle@freie-waehler.de)) mit Nennung Ihres Namens, Ihres Ortsvereins, sowie Ihrer Email-Adresse.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Leider können nicht alle eingereichten Beiträge, wie Mitgliederversammlungen oder Geburtstage veröffentlicht werden. Vereinsjubiläen werden i.d.R. erst ab 25-jährigem Bestehen veröffentlicht. Die Redaktion bittet um Verständnis.



## BERUF ALS BERUFUNG

### – DIE BUNDESPOLIZEI EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

#### Oberfränkische Kommunalpolitiker besuchten die Bundespolizeiabteilung Bayreuth.

BKB-Vorsitzender, Bezirksrat Klaus Förster freute sich über das große Interesse vieler oberfränkischer Kommunalpolitiker an der Arbeit der Bundespolizei. Polizeioberrat Dieter Hader, Abteilungschef des Standortes Bayreuth, begrüßte die Besucher und ging auf die umfassenden Aufgaben und die bundesweite Struktur ein. Bayreuth ist eine von zehn Einsatzabteilungen und verfügt über einen Führungsstab, zwei Einsatzhundertschaften, eine Beweissicherungs- und Festnahmehundertschaft, eine Unterstützungseinheit, einen Polizeiarztlichen Dienst sowie einen Standortservice.

Die Hundertschaftsführer und Fachkräfte der Abteilung standen selbst Rede und Antwort über ihre unterschiedlichsten Einsatzbereiche und die Führungsphilosophie. Derzeit seien am Standort Bayreuth über fünfhundert Mit-

arbeiter tätig, darunter etwa 60 Tarifbeschäftigte.

Vom früheren Bundesgrenzschutz bis zur jetzigen, modern ausgestatteten Polizei war ein langer Weg. Schon 1958 zog die erste Hundertschaft des Bundesgrenzschutzes in Bayreuth ein. Aus diesen Ursprüngen entwickelte sich bis zur Gegenwart eine moderne Bundesbereitschaftspolizeiabteilung. Der Standort am Stadtrand von Bayreuth umfasst eine Fläche von rund 23 Hektar. Die Beamten sind darauf spezialisiert, sich auf unterschiedlichste Einsätze flexibel einzustellen und andere Polizeidienststellen aufgabenorientiert und zeitgemäß zu unterstützen. Einsatzorte waren unter anderem Castortransporte, Demos, Maikundgebungen und Gegenveranstaltungen, Sicherheitskonferenz München, Weltwirtschaftsforum Davos, G-8 Gipfel Heiligendamm, Papstbesuche und Fußballspieleinsätze. Über die Hälfte der Arbeitszeit erstreckt sich über die Wochenenden, wovon viele Fußball- und weitere Einsätze anfallen. Eine be-

eindruckende Bandbreite an Einsätzen, wie der Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner feststellte.

Auch zur Unterstützung der Landespolizei sind Bundespolizisten aus Bayreuth besonders im süddeutschen Raum, aber auch in ganz Deutschland eingesetzt. Ständig befinden sich mehrere Bayreuther Bundespolizisten im Auslandseinsatz und verrichten ihren Dienst im Rahmen einer europäischen Polizeimission in Afghanistan, im Rahmen der UN-Mission im Kosovo sowie bei verschiedenen deutschen Auslandsvertretungen. In den vergangenen Jahren waren die Bayreuther Bundespolizisten durchschnittlich zu 100 – 120 größeren Einsätzen jährlich im gesamten Bundesgebiet eingesetzt. Landtagsvizepräsident Peter Meyer, stv. Vorsitzender des Bildungswerkes, dankte den Polizeibeamten für die außerordentlich informative und bestens vorbereitete Veranstaltung.

*BKB-Geschäftsstelle*

## GROSSE KLASSIK BEI DEN FREIEN WÄHLERN...

#### ...in Glashütten fasziniert Besucher

Symphonieorchester des 62. Festivals junger Künstler Bayreuth - Klassik auf dem Lande -

Das Symphonieorchester des 62. Festivals junger Künstler Bayreuth spielte auf Einladung von AFW-Kultur, der Kultursparte der Allgemeinen Freien Wählergruppe, große Orchesterwerke von Gluck, Beethoven und Wagner. Unter der Leitung des bekannten Schweizer Dirigenten Karl Anton Rickenbacher erhielten die 60 hochbegabten jungen Musiker aus 14 Nationen sowie die Sopranistin Isabelle Catherine Vilmar aus Hamburg dafür vom Publikum viel Beifall und Bravorufe in der festlich geschmückten Mehrzweckhalle.

„Die Nähe zu den Künstlern und das schon

fast familiäre Umfeld fasziniert immer wieder unsere Besucher in Glashütten“, stellte AFW-Kultur-Vorsitzender Werner Schubert bei der Begrüßung fest. „Es ist eine große Ehre hier in Glashütten spielen zu dürfen“, betonte Andreas Loesch aus Bonn, Vorstandsvorsitzender des Festivals, bei seinem Grußwort. „Wir haben mit unserem Team über 450 Stunden an diesem Event gearbeitet und freuen uns jetzt über den tollen Erfolg“, erklärte Schubert. Über 300 zufriedene Zuhörer und glückliche Nachwuchsmusiker seien an diesem Abend der Lohn für alle Mühen im Vorfeld.

Maestro Rickenbacher gab nach Christoph Willibald von Glucks „Iphigenia in Aulis“ mit humorvollen Worten und musikalischem Anspiel eine kurze Einführung in die Werke des Konzerts. „Die ‚Große Fuge‘ von Ludwig van

Beethoven wurde 116 Jahre nicht mehr von einem Orchester gespielt und ist selbst für routinierte Profis kaum zu bewältigen“, unterstrich Rickenbacher die hohe Anforderung an die jungen Künstler. Schließlich entführte Sopranistin Isabelle Catherine Vilmar die Anwesenden mit Richard Wagners Wesendonck-Liedern in eine Welt von Tod, Trauer, Sehnsucht, Schmerz und Träumen.

Nach der Pause wurde das Publikum mit Wagners „Siegfried-Idyll“ und dem „Waldweben“ aus „Der Ring des Nibelungen“ verzaubert. Auch diese Stücke zelebrierten die jungen Musikerinnen und Musiker gekonnt und mit großer Motivation. Die Zugabe, der „Tanz der Lehrbuben“ aus Wagners Meistersingern, war dann der krönende Abschluss. Lang anhaltender Applaus und Bravorufe machten die Nachwuchskünstler sichtlich stolz auf ihre Leistung.

Wie bei „Klassik auf dem Lande“ in Glashütten üblich, wird nach dem Konzert zu einem



Im Bild von links: Bürgermeister Herbert Dannhäußer, Ahorntal, Bürgermeisterin Sybille Pichl, Eckersdorf, Bezirksrat Klaus Förster, Thurnau, Anna Shulenkowa aus St. Petersburg mit Viola, Landtagsvizepräsident MdL Peter Meyer, Hummeltal, Andreas Loesch, Kulturreferent der Stadt Bonn und Vorstandsvorsitzender des Festival junger Künstler Bayreuth, Werner Schubert, Vorsitzender AFW-Kultur, Glashütten.

Empfang geladen. Dabei verwöhnte das 25-köpfige Helferteam von AFW-Kultur die gemeinsam feiernden Besucher mit Brotzeiten, Landbier und selbst gebackenen Kuchen. „Mit der Bevölkerung zusammen zu reden und zu essen ist sehr schön“, freute sich der junge Geiger Victor Aguirre aus Spanien. „Die Atmosphäre hier in Glashütten ist so wunderbar“, lobte Zuhörerin Gabriele Emrich aus Bergisch Gladbach. „Ich genieße diese interkulturelle Stimmung jedes Mal“, schwärmte Bezirksrat Klaus Förster. „Bezaubernd, hautnah und ein imposanter Klangkörper des Orchesters, gepaart mit den persönlichen Kontakten beim Empfang, beeindruckt mich immer wieder“, lobte Peter Meyer, Vizepräsident des Bayerischen Landtags. „Alleine das ist ein schöner Erfolg und wir werden uns anstrengen, diese Kulturveranstaltung in Glashütten zu halten“, zog AFW-Kulturvorsitzender Schubert eine positive Bilanz. Er dankte vor allem seinem Team für den unermüdlichen Einsatz. „Der Erlös geht je zur Hälfte in die Jugend- und Seniorenarbeit“, so Schubert abschließend.

Text: Werner Schubert  
Foto: Gabi Förster

## 40 JAHRE KOMMUNALPOLITIK FÜR GÜNZBURG

### Anton Gollmitzer – ein Kommunalpolitiker mit Leib und Seele

Man sieht es ihm nicht an. Anton Gollmitzer ist schon seit 40 Jahren in der Kommunalpolitik tätig. Der „heimliche Bürgermeister von Deffingen“, wie er oft genannt wird, ist bescheiden, kein Mann der großen Worte. Dennoch ergriff er am Ende eines Stehempfangs im Münzkabinett des Günzburger Rathauses noch das Wort. „Ich bin mit Leib und Seele Kommunalpolitiker und ich bin stolz, für die Stadt und ihre Bürger tätig sein zu dürfen“, meinte der 71-Jährige im Kreise seiner Familie, Weggefährten, Amtsleiter und zahlreichen Mitgliedern des Stadtrates. „Mir macht es unheimlich viel Spaß und Freude, wenn ich etwas bewegen kann“, sagte Gollmitzer.

Und davon hat der Zweite Bürgermeister einiges aufzubieten, wie Rathauschef Gerhard Jauernig in seiner Laudatio ausführte. 1972 war sein heutiger Stellvertreter in den Deffinger Gemeinderat gewählt worden. „Damals zeichnete sich ja bereits die Gebietsreform ab. Sechs Jahre später, nach der Eingemeindung seines Heimatortes Deffingen, wurde Gollmitzer Ortssprecher. In dieser Funktion hat er zwölf Jahre lang die Interessen seiner Mitbürger im Stadtrat vertreten. „Wenn man heute sagen kann, dass trotz der Einheit die Vielfalt insbesondere in Deffingen erhalten geblieben ist, so ist das auch zu einem nicht unerheblichen Teil Dein Verdienst“, lobte der



Im Bild: Anton Gollmitzer mit Gattin Erika

OB seinen Stellvertreter.

Seit Mai 1990 gehört Gollmitzer dem Stadtrat an. 1996 wurde er mit der Kommunalen Dankurkunde und 2006 mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze ausgezeichnet. Nicht zu vergessen sein Engagement für die Freien Wähler, deren Vorsitzender er ist, und das langjährige Ehrenamt als 1. Schützenmeister in Deffingen. Gollmitzer ist heute stellvertretender Vorsitzender der FW/GBL Fraktion im Stadtrat, Aufsichtsrat bei der Stadtbau

Günzburg GmbH und als Zweiter Bürgermeister seit zehn Jahren Stellvertreter des OB. 40 Jahre seien ein beeindruckender Beweis für die Verbundenheit mit einer Gemeinde und für die immer wieder freiwillig eingegangene Verpflichtung, dieser Stadt und den Menschen zu dienen. Gerade in wirtschaftlichen Belangen habe Gollmitzer, so der Rathauschef, der Stadtpolitik seine persönliche Note gegeben.

Auszug Günzburger Zeitung



zum Referenten für neue Medien gewählt.

Als Ehrengäste der Gründungsveranstaltung wurden die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Karin Knorr sowie der stellvertretende Bezirksvorsitzende der FW Eduard Walz begrüßt. Ein Großteil des Landesvorstandes der **JFW** war nach Franken gekommen, um der Versammlung beizuwohnen. Landesvorsitzender Christian Hanika sprach stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder und die Mitglieder in ganz Bayern zu den Anwesenden und wertete die Gründungsveranstaltung als weiteren Meilenstein in der Geschichte der **JFW**.

Bei seiner Gründungsrede gab der neue Vorsitzende Patrick Prell die Richtung vor. Oberstes Ziel sei es neue Mitglieder zu gewinnen und die Gründung von weiteren Kreisvereinigungen in Mittelfranken voranzubringen. Er lobte die Art wie Politik bei den FW gemacht wird: Die Positionen bei politischen Themen werden durch die Mitglieder erarbeitet und nicht von oben vorgegeben. Die Stärke und das Wissen der **FW** in den Kommunen und die andere Art Politik zu machen seien die großen Stärken der **JFW**, betonte Prell.

*Patrick Prell*

**Adelsdorf (PP).** Ein Jahr vor den Landtags- und Bundestagswahlen füllen sich bei den **Jungen Freien Wählern (JFW)** Bayern die organisationsstrukturellen Lücken. Im August wurde in Adelsdorf die Bezirksvereinigung Mittelfranken der Jungen Freien Wähler gegründet.

Die **Jungen Freien Wähler** gab es schon lange in Mittelfranken; jetzt gibt es sie jedoch auf

Ebene des Regierungsbezirks in organisierter Form: Der Vorstand wurde zeitgleich mit der offiziellen Gründung von den Mitgliedern gewählt. Patrick Prell aus Röttenbach (Landkreis Erlangen Höchstadt) heißt der neue Vorsitzende, stellvertretende Vorsitzende sind Melanie Hack und Stefan Tiefel. Bezirksschatzmeisterin wird Erika Ankenbrand sein, die auch Bezirkspressesprecherin ist. Christopher Warter wurde zum Schriftführer und Manuel Marozzi

**Unterallgäu.** Zu den ältesten Unterallgäuer Ortsverbänden zählen die Freien Wähler in der Gemeinde Markt Wald. Eine kurzweilige und harmonische Jubiläumsfeier im gemeindlichen Adlersaal bot einen angemessenen Rahmen, sowohl für einen Rückblick über 40 Jahre örtliche Kommunalpolitik und die Ehrung langjähriger Mitglieder als auch für ein geselliges Zusammensein. Erster Vorsitzender Johann Baur konnte dazu die FW-Abgeordneten des Bayerischen Landtages Ulrike Müller und Bernhard Pohl, Landrat Hans-Joachim Weirather, Bezirksvorsitzenden Josef Rid, Kreisvorsitzenden Dr. Reinhold Bäßler sowie zahlreiche Abordnungen aus benachbarten Ortsverbänden begrüßen. Bürgermeister Walter Wörle stellte in einem Vortrag mit zahlreichen Dokumenten und Bildern die erfolgreiche Entwicklung der Freien Wähler in Markt Wald und den Wandel auf dem Gebiet der Wahlwerbung dar.

36 Bürger hatten den Ortsverein im Februar 1972 gegründet, weil man seinerzeit den Eindruck hatte, einige Dinge in der Kommune würden im Argen liegen und mit einer unabhängigen Gruppierung könne man vorteilhaft Einfluss auf das kommunale Geschehen nehmen. Elf dieser Gründungsmitglieder, darunter Gründungsvorstand Erwin Strodel, konnten das vierzigjährige Bestehen nun mit-



(v.l.n.r.) Alfred Lutzenberger, Marktgemeinderat Josef Dauner, Landrat Hans-Joachim Weirather, Alois Meichelböck, MdL Bernhard Pohl, Hermann Sirch, MdL Ulrike Müller, 1. Vorsitzender Johann Baur, Altbürgermeister Helmut Hartmann, Richard Thalhofer, Franz Drexel, Johann Strodel, Anton Landherr, Johann Zech, und Gründungsvorstand Erwin Strodel.

feiern und wurden mit der Ehrennadel in Platin ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Gold für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten Rita Korb,

Helmut Magg, Josef Vogt, Alfred Strodel, Vitus Lehle, Karl Schuster und Robert Aumüller.

*Walter Wörle*

## BESUCH DER „NEUEN HEIMAT“ DES WENDELSTEINER BADHAUSES



### Wendelsteins Freie Wähler auf Informationsfahrt im Fränkischen Freilandmuseum

Wendelstein - Das buchstäblich „goldene Oktoberwetter“ sorgte für eine gelungene Besuchskulisse, als die Freien Wähler aus Wendelstein dort auf Spurensuche nach Museumshäusern aus der Heimatregion gingen. Die Zeitreise reichte dabei vom Mittelalterdorf, wo zukünftig das Wendelsteiner Badhaus seine „neue Heimat“ finden wird, bis in die Nachkriegs- und Wirtschaftswunderzeit mit dem MAN-Stahlhaus aus Nerreth als zeitlich jüngstem Exponat des Museums.

Auf Einladung von Bezirksrat Walter Schnell, im Bezirkstag für kulturelle Einrichtungen des Bezirks wie das Freilandmuseum in Bad Windsheim zuständig, hatten die Freien

Wähler Wendelstein mit Unterstützung des BKB Bayern als Ziel ihrer jährlichen Informationsfahrt das Fränkische Freilandmuseum gewählt. Bei einer Führung durch das Museumsgelände erhielt die Gruppe Informationen über die Aufgaben des Museums bei der Erhaltung fränkischer Bau- und Wohnkultur durch Übernahme und Wiederaufbau historisch bedeutsamer Bauten auch über Mittelfranken hinaus. Der Wiederaufbau ist auch oft ein Konflikt, denn das Baudenkmal fehlt nach dem Wiederaufbau im Museum am Originalstandort und ist im Museum nur bedingt ein „Denkmal“ im Sinn des Denkmalschutzgesetzes.

Eine Station beim Museumsrundgang war das „Mittelalterdorf“ mit dem ältesten Bauernhaus aus Mitteleuropa, dem Hof aus Höf-

stetten, der in Bad Windsheim mit seinem früheren hohen Walmdach wie vor über 600 Jahren wieder errichtet wurde. Mit dem Wendelsteiner Badhaus, das in den kommenden Jahren diese Dorfanlage als weiteres Gebäude ergänzt, wird hier ein zweites historisch einmaliges Haus aus dem Mittelalter wieder erstehen, das zu den ältesten Bauten aus dem ländlichen Raum in Mitteleuropa gehört. In die jüngste Geschichte führte dagegen das MAN-Stahlhaus aus Nerreth, das zugleich als „jüngstes Museumshaus“ bei der Wendelsteiner Gruppe anhand der Einrichtung und Herkunft viele Erinnerungen weckte.

Artikel und Foto Jörg Ruthrof



## LANDESVERSAMMLUNG AM 13. OKTOBER 2012 IN ROTH/MITTELFRAANKEN

Rund 500 Delegierte und Mitglieder der Freien Wähler Bayern stellten die Weichen für die nächsten beiden Wahljahre 2013 und 2014 in der Stadthalle Roth. Landes- und Bundesvorsitzender Hubert Aiwanger wurde mit einer überwältigenden Mehrheit von 95% zum Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2013 in Bayern gewählt.

Landesvorsitzender bleibt Hubert Aiwanger.

Stellvertretende Landesvorsitzende:

Prof. Dr. Michael Piazolo (Oberbayern), Landrat Armin Kroder (Mittelfranken), Bürgermeister Thomas Zöller (Unterfranken), Marion Hälsig (Oberpfalz), Landesjustiziar Dr. Georg Meiski (Niederbayern), Schatzmeister Edgar Klüpfel (Unterfranken).

Beisitzer:

MdL Dr. Hans-Jürgen Fahn (Unterfranken), Marion Koller (Oberpfalz), Peter Dorscht (Oberfranken), MdL Dr. Peter Bauer (Mittelfranken), MdL Florian Streibl (Oberbayern), MdL Ulrike Müller (Schwaben), Felix Stahl (München), Heinrich Schmidt (Niederbayern).

Landtagsvizepräsident MdL Peter Meyer leitete die Wahlvorgänge souverän.

Landespressesprecher Michael Leonbacher/BKB-Geschäftsstelle



Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e. V., Marktplatz 7, 95349 Thurnau, und FW Landesverband Bayern  
 Verantwortlicher Bildungsleiter: Michael Schmitz, Im Brühl 18, 91183 Abenberg, mit Redaktionsteam. E-Mail: redaktion@bkb-bayern.de  
 Druck: Offsetdruckerei W. Täuber, Inh.: Volker Täuber, Industriestraße 6, 95359 Kasendorf

## SEMINARÜBERSICHT DES BILDUNGSWERKES IM 2. HALBJAHR 2012

### Oktober

Fr. 26.10.	Neues Wahlrecht - Rechte u. Pflichten im Gemeinderat	Grill	Langweid, Schwaben
Fr. 26.10.	Gewinnung neuer Zielgruppen mittels Internet	Portele	Goldbach, Unterfranken
Sa. 27.10.	Pressearbeit für lokale Printmedien	Knoll	Allersberg, Mittelfranken

### November

Fr. 2.11.	Die Bayerische Bauordnung	Wagner	Zusmarshausen, Schwaben
Sa. 3.11.	Kommunikationstraining für den Nachwuchs	A. Schmitz	Mauern, Oberbayern-West
Sa. 3.11.	Sie kandidieren zum ersten Mal – was kommt auf Sie zu?	Kleiber	Moos, Niederbayern
Fr. 9. – So. 11.11.	Coaching 2013	Dehler	Coburg, Oberfranken
Fr. 9.11.	Straßenausbaubeitragsrecht	Neubauer	Cham, Oberpfalz
Sa. 10.11.	Rechnungsprüfung – mehr als nur Kontrolle!?	Neubauer	Schwandorf, Oberpfalz
Sa. 10.11.	Argumentieren und Verhandeln – sich in Sitzungen erfolgreich präsentieren!	Portele	Altötting, Oberbayern-Ost
Sa. 10.11.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Knoll	Oberbayern-West
Sa. 10.11.	Rhetorik- und Kommunikationstraining	A. Schmitz	Ruderting, Niederbayern
Fr. 16. – So. 18.11.	Coaching 2013	Dehler	Abenberg, Mittelfranken
Fr. 16.11.	Gemeindliche Jugendtreffs	Ziegler	Unterfranken
Sa. 17.11.	Kommunale Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge – Vergaberecht	Schaller	Langerringen, Schwaben
Sa. 17.11.	Pressearbeit für lokale Printmedien	Knoll	Forchheim, Oberfranken
Sa. 17.11.	Soziale Netzwerke-sinnvolle Nutzung und sichere Profile	Vetter	Berchtesgaden, Oberbayern-Ost
Fr. 23.11.	Sie kandidieren zum ersten Mal - was kommt auf Sie zu?	Kleiber	Unterfranken
Fr. 23.11.	Energiewende – eine historische Chance für den ländlichen Raum	Ruckdeschel	Grabenstätt, Oberbayern-Ost
Sa. 24.11.	Wahl und Wähler gewinnen	Ferlesch	Ergolding, Niederbayern
Sa. 24.11.	Unsere Gemeinde - Fit für die Zukunft?	Stallmeister	Kreis Neustadt/WN, Oberpfalz
Di. 27.11.	Familienfreundlichkeit in den Kommunen	Ziegler	Untersteinach, Oberfranken
Fr. 30.11.	Rhetorik - Das A und O der Kommunikation	Portele	Unterfranken
Fr. 30.11.	Rechnungsprüfung in den Kommunen	Kolenda	Viechtach, Niederbayern
Fr. 30.11.	Workshop TYPO3: Pflege und Optimierung eines Internetauftritts	Forman	Greding, Mittelfranken
Fr. 30.11. – So. 2.12.	Coaching 2013	Dehler	Halfing, Oberbayern

### Dezember

Sa. 1.12.	Workshop TYPO3: Pflege und Optimierung eines Internetauftritts	Forman	Rosenheim-Happing, Oberbayern-Ost
So. 2.12.	Soziale Netzwerke – sinnvolle Nutzung und sichere Profile	Vetter	Pegnitz, Oberfranken
Sa. 1.12.	Multimediale Öffentlichkeitsarbeit	Portele	Pilsting-Großköllnbach, Niederbayern
Fr. 7.12.	Voraussetzungen für die Kreditaufnahme in den Kommunen	Kolenda	Unterfranken
Fr. 7.12.	Basis für eine erfolgreiche Mitarbeit in den kommunalen Gremien	Grill	Kreis Neumarkt, Oberpfalz

Stand: 15.10.2012